

Das Emmental kämpft für den Erhalt der Fachhochschule in Burgdorf

BO Berner Oberländer, 21.3.2011

BOBERNER OBERLÄNDER

Burgdorf und das Emmental kämpfen für ihre Fachhochschule: Unternehmer und Politiker von links bis rechts fordern die Berner Regierung auf, ihren Entscheid zu überdenken und auf die geplante Schliessung des Standorts Burgdorf zu verzichten.



Der Kampf um die Fachhochschule in Burgdorf geht weiter. Bild: Thomas Peter

Die Berner Fachhochschule (BFH) ist heute auf 24 Areale in Bern, Biel und Burgdorf verzettelt. Der Regierungsrat will die Angebote zentralisieren und so die Wettbewerbsfähigkeit der Schule stärken. Anfang Februar beschloss er, den Standort Burgdorf mittelfristig aufzugeben und dafür einen neuen Campus in Biel zu bauen.

Der Grundsatzentscheid stiess im Emmental und Ob- u. Nidwalden auf Unverständnis. Im Grossen Rat sind mehrere Vorstösse hängig; so wollen SVP-Politiker die Regierung per Motion verknurren, ihren Entscheid zurückzunehmen. In Burgdorf äusserten Parlament und Stadtregierung ihren Unmut in einer gemeinsamen Resolution.

«Der Entscheid der Regierung bringt für zu viel Geld zu wenig Lösung», sagte Burgdorfs Stadtpräsidentin Elisabeth Zäch am Montag vor den Medien in Bern. Er beruhe zum Teil auf falschen Fakten und sei regionalpolitisch fragwürdig.

Mehr Fläche

Burgdorf musste unter anderem über die Klinge springen, weil der Regierungsrat von einem Flächenpotenzial von bloss 36'500 Quadratmetern ausging. In Tat und Wahrheit gehe es um 84'000 Quadratmeter, betonen die Burgdorf-Promotoren.

24'000 stünden mit den kantonseigenen BFH-Standorten Ilcoweg und Tech/Gsteig bereits zur Verfügung, dazwischen liege das neue Suttergutareal mit einem Potenzial von 60'000 Quadratmetern. Dieses Angebot in kurzer Fussdistanz zum Bahnhof könnte innert fünf Jahren geschaffen werden. Burgdorf biete also ausreichend zusammenhängendes Flächenpotenzial an bester Lage, betonte Peter Hänsenberger, Leiter der städtischen Baudirektion. Das würde eine rasche Zentralisierung von beliebig vielen Teilen der BFH ermöglichen, während dem der Standort Bern auch in Zukunft unter starker Verzettelung leiden werde.

Gegen den Pendlerstrom

Verkehrspolitisch spreche ebenfalls vieles für Burgdorf, betonte Hänsenberger. So würde das Ballungszentrum Bern entlastet, wenn die BFH-Studenten am Morgen und am Abend nicht auch noch nach Bern reisten, sondern jeweils in der Gegenrichtung unterwegs wären.

Ein Verbleib der BFH in Burgdorf wäre auch regionalpolitisch sinnvoll, sagte der Trubschacher BDP-Grossrat Samuel Leuenberger. Schliesslich sei Bern kein Stadtkanton; der fortschreitende Prozess der Zentralisierung in verschiedenen Bereichen sei bedenklich.

Identitätsstiftende Schule

«Die Fachhochschulen geben einer Region eine Identität und ein Gesicht», sagte Leuenberger. Er äusserte Zweifel, dass die Hightech-Firmen im Emmental noch genügend Fachkräfte rekrutieren könnten, wenn es keine Fachhochschule vor Ort mehr gebe. Für Regula Gloor, Vizepräsidentin des Handels- und Industrievereins Emmental, ist der Regierungsentscheid auch aus finanzpolitischer Sicht unverständlich. Denn die

Lösung Burgdorf wäre günstig umzusetzen, während dem in Biel rund 100 Millionen Franken für ein neues Campus aufgeworfen werden müssten.

Im Kampf für den Erhalt des Standorts Burgdorf wollen die Promotoren auch die Bevölkerung sensibilisieren. Für die Petition «Ja zum Fachhochschul-Zentrum in der Region Emmental/Oberaargau» wurden bislang gut 5000 Unterschriften gesammelt.